

# Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

## Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 7.

Donnerstag, den 18. Januar

1872.

Dem Fabrikarbeiter Karl Theodor Nothe aus Großenhain ist in einer allhier wider ihn geführten Untersuchung ein Vertheidiger bekannt zu machen und wird derselbe, da sein dermaliger Aufenthaltsort nicht zu ermitteln gewesen, hierdurch vorgeladen, sich binnen 3 Wochen und spätestens bis zum 14. Februar dieses Jahres zu obigem Zwecke an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden. Alle Gerichts- und Polizeibehörden aber werden ersucht, Nothen im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und davon Mittheilung anher zu geben.

Großenhain, den 12. Januar 1872.

Das Königliche Gerichtsamt.

Bechmann. Sängschel, Ref.

### Bekanntmachung.

Die in hiesiger Stadt wohnhaften Besitzer von Hunden werden hierdurch unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 18. August 1868, die Einführung einer allgemeinen Hundesteuer betreffend, darauf aufmerksam gemacht, daß die alljährliche Steuer für einen jeden Hund (nur junge Hunde, die noch gefängt werden, sind steuerfrei) im Betrage von

2 Thalern — Ngr. — Pf.

für das Jahr 1872 bis längstens den

31. Januar a. c.

unerinnert an unsere Stadthauptcasse abzuführen ist.

Bei Bezahlung der Hundesteuer ist zugleich eine Marke für jeden Hund zu lösen; diese Marke gilt auf die Zeit, auf welche

sie lautet, als Nachweis der entrichteten Steuer und wird unentgeltlich verabreicht.

Wer innerhalb des Steuerjahres einen Hund anschafft, für welchen die Steuer auf das laufende Jahr noch nicht entrichtet ist, hat für denselben binnen 14 Tagen von der Anschaffung an, den vollen Steuerbetrag zu bezahlen. Dasselbe gilt rückichtlich solcher bereits versteuerten Hunde, welche ohne die Steuermarke in den Besitz einer anderen Person übergehen.

Im Uebrigen machen wir darauf aufmerksam, daß Hinterziehungen der Hundesteuer mit dem dreifachen Betrage der letzteren zu ahnden, und daß Hunde, welche außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen geschlossenen Localitäten ohne die vorgeschriebene Steuermarke am Halsbande betroffen werden, durch den Cavalier wegzufangen sind.

Großenhain, am 16. Januar 1872. Der Rath daselbst.

Kunze. Wgschl.

### Bekanntmachung.

Nachdem

Frau Johanne Sophie Therese verehel. Klengel hier, auf dem Gerberdamme im Hause Nr. 688 wohnhaft, unterm heutigen Tage als **Bezirkshebamme** verpflichtet worden ist, so wird dies hiermit bekannt gemacht.

Großenhain, den 16. Januar 1872.

Der Stadtrath.

Kunze.

### Tagesnachrichten.

**Großenhain.** Das Comité für die hier vorzunehmende Ausstellung hat, wie man hört, bestimmt, die Gewerbe-Ausstellung den 1. Juni d. J. zu eröffnen und den 16. Juni zu schließen; die große Thierschau dagegen den 8. und 9. Juni abzuhalten. Anmeldungen zur Betheiligung an der Ausstellung sollen nur bis Ende März d. J. angenommen werden, da von der Anzahl der Anmeldungen besonders auch die Größe der herzustellenden Baulichkeiten abhängt und sich bis zu Anfang April die entstehenden Kosten einigermaßen übersehen lassen müssen. Mit dieser Ausstellung soll auch eine Verloosung ausgestellter Gegenstände verbunden werden, und sollen Schritte gethan sein, um hierzu die ministerielle Genehmigung zu erhalten. Jedenfalls werden nun bald hier und in den nachbarlichen Städten oder Orten Verkaufsstellen solcher Loose, deren jedes 10 Ngr. kosten soll, eröffnet. Den Ausstellern von Thieren soll bei dieser Ausstellung noch eine besondere Bevorzugung dadurch erwachsen, daß eine Commission, aus hervorragenden Landwirthen bestehend, ernannt werden soll, welche die besten Thiere zur Prämierung vorzuschlagen hat, und sollen dann die Besitzer solcher Thiere sauber ausgeführte Decrete erhalten, die später unter Glas und Rahmen auch als Zierde der Stube dienen können.

**Sachsen.** Die erste Kammer berieth in ihrer Sitzung am 15. Januar die vier am 10. December 1870 auf Grund des Art. 88 der Verfassungsurkunde erlassenen Verordnungen, welche sich durch Einführung des Bundesstrafgesetzbuches nothwendig

gemacht hatten, um die neben demselben in Geltung verbliebenen Landesstrafgesetze mit dem Bundesstrafgesetzbuche in Uebereinstimmung zu bringen. Die erste Deputation hat vorgeschlagen, in diesen vier Verordnungen alle die Bestimmungen zu beanstanden, von denen die Wissenschaft behauptet, daß sie ein streitiges Gebiet zwischen der Reichs- und Landesgesetzgebung bilden; im Uebrigen aber den materiellen Inhalt dieser Verordnungen zu billigen. Bei der höchst interessanten allgemeinen Debatte erklärte der Justizminister, daß die Staatsregierung die Ansicht der Deputation nicht theilt, weil sonst die Landesgesetzgebung wichtige Landesinteressen nicht würde wahren können. Bei der Specialdebatte wurde alsdann in der Verordnung, die Ausführung des Strafgesetzbuchs betr., entgegen den Vorschlägen der Deputation die ursprüngliche Fassung der Regierung gegen wenige Stimmen wiederhergestellt und die Verordnung selbst genehmigt. Am 16. Januar wurde auch die zweite Verordnung, die Bestrafung der wahrheitswidrigen Aussage vor öffentlichen Behörden betr., nach dreistündiger Debatte bei Namensaufruf mit 34 gegen 8 Stimmen von der Kammer angenommen, womit das Majoritätsgutachten der Deputation abgelehnt ist. — In der zweiten Kammer beantwortete am 15. Januar der Staatsminister Freiherr v. Friesen eine Interpellation über den Betrag des an Sachsen entfallenden Theiles der französischen Kriegsentschädigung und eventuell dessen Verwendung. Hierauf trat die Kammer in die Vorberathung der Gesetzentwürfe über die Organisation der Verwaltungsbehörden und die Bildung von Bezirksvertretungen ein, welche nach längerer Debatte vertagt



und in der am folgenden Tage stattgehabten Sitzung fortgesetzt wurde. — Das „Dr. J.“ meldet unterm 15. Jan. aus Dresden: Als gestern früh gegen 8 Uhr die Quartierwirthin eines erst seit einigen Monaten auf der Christianstraße hier wohnenden jungen Polen demselben, wie alltäglich, den Kaffee überbracht und sich alsdann wieder in ihr Zimmer zurückbegeben hatte, kam ihr plötzlich der junge Mann nachgeeilt, erfaßte sie am Halse, drückte sie zu Boden und feuerte unter dem Ausrufe: „Was haben Sie in meinen Kaffee gethan?“ mittelst eines Revolvers einen Schuß auf sie ab. Glücklicherweise vermochte die Frau die von ihrem Verfolger gebrauchte Schußwaffe noch so abzuwehren, daß sie mit dem Leben davon kam und nur am Halse und an der linken Hand von dem Schusse gestreift wurde. Nach verübter That entfloß der junge Mann, wurde aber noch am 14. Jan. Abends in Niederau, wohin er sich zu Fuße begeben hatte, ergriffen und nach Dresden transportirt. Derselbe soll übrigens geistig gestört sein. — Vor einigen Tagen hat sich ein junges Mädchen, das in Dresden in Condition stand, durch den Genuß von Phosphor, den es von Schwefelhölzchen abgelöst hatte, vergiftet. — In Deberan sind am 11. Januar die an der Chemnitzer Straße gelegenen, mit Borräthen, Wagen, Schlitten zc. angefüllten Scheunen ein Raub der Flammen geworden. — In dem nur 13 Catasternummern zählenden Dorfe Zischkowitz hat eine in Baugen sichtbare Feuersbrunst am Abend des 11. Januar die Besitzungen unter Nr. 1—9 total eingeäschert, und ist dabei auch mehreres Vieh mit verbrannt.

**Preußen.** Die „D. R. = C.“ schreibt in der Entlassungs-Angelegenheit des Cultusministers v. Mühler: Demselben war angedeutet worden, daß er, gegenüber der Opposition, die ihm im Abgeordnetenhaus bevorstand und der er trotz der gewohnten Nonchalance nun ferner ohne erhebliche Benachtheiligung des gesammten Staatswesens nicht in der bisher üblichen Weise begegnen konnte, endlich daran denken müsse, in irgend einer Weise den Rückzug zu decken. Herr v. Mühler reichte in dessen Folge am 12. Januar sein Entlassungsgesuch bei dem Staatsministerium ein. Das Letztere trat an demselben Tage Abends zu einer Berathung zusammen und erklärte sich einstimmig dafür, das Entlassungsgesuch des Cultusministers D. v. Mühler bei dem Kaiser zu befürworten. Das Schreiben des Staatsministeriums wurde noch an demselben Abend abgesendet, lag aber am Sonntag Abend noch zur Verfügung in dem Cabinet des Kaisers aus. Wie die „D. R. = C.“ erfährt, ist die Verfügung des Kaisers bereits ergangen, und zwar dahin, daß Se. Majestät das Entlassungsgesuch des Herrn v. Mühler pure angenommen hat. Als Nachfolger des Herrn v. Mühler wird der Geh. Ober-Justiz-Rath D. Falck bezeichnet.

**Oesterreich.** Sowohl im Herrenhause, wie im Abgeordnetenhaus wurden am 15. Januar die Adressen auf die Thronrede angenommen. Im Letzteren betonte Abg. Blitfeld unter dem Beifall der Majorität, daß Oesterreichs glücklicher Bestand von der Freundschaft Oesterreichs mit Deutschland abhängt.

**Schweiz.** Den Wünschen der deutschen Regierung entsprechend, hat der Bundesrath die Anordnung getroffen, daß der schweizerisch-deutsche Handels- und Zollvertrag, sowie der Litterarvertrag von 1869 auch auf Elsaß-Lothringen Anwendung finden soll.

**Italien.** Der Finanzminister fordert 250 Millionen für Eisenbahnbauten. — Die internationale Telegraphenconvention ist am 14. Januar in Rom unterzeichnet und der Telegraphencongreß geschlossen worden. — Die Garibaldianer veranstalten am 21. Jan. ein Bankett zur Jahresfeier des Tages von Dijon.

**Frankreich.** Die für das Budget 1872 niedergesetzte Commission hat beschlossen, die jährliche Amortisation von 200 Mill. aufrecht zu erhalten. — Die Nationalversammlung hat am 13. und 15. Januar die Steuerdebatte fortgesetzt. Thiers unterstützte in einer langen Rede die Besteuerung der Rohstoffe und antwortete auf die Befürchtung wegen der etwaigen Kündigung der Handelsverträge, diese könnten erneuert werden, ohne einen politischen Conflict oder einen Zollkrieg zur Folge zu haben. Die fremden Mächte wüßten, daß das Verhalten Frankreichs durch die Nothwendigkeit vorgeschrieben sei, die erforderlichen Hilfsquellen zu schaffen. Thiers beantragte hierauf den Schluß der

Generaldiscussion über die Steuerprojecte, die Versammlung aber beschloß, die Generaldiscussion am 16. Jan. fortzusetzen. — Den Jahrgang 1871 der Denkschriften der Academie zu Lyon zielt folgende scandalöse Stelle: „Preußen, dessen Thaten die ganze Welt wegen ihrer Barbarei staunen machen, das ohne Sorge um die Zukunft unverföhnlichen Haß gegen sich erweckt hat, darf nicht mehr unter die civilisirten Staaten gerechnet werden. Die Academie von Lyon, seit mehr als zwei Jahrhunderten der Pflege der Wissenschaften, der Litteratur und der schönen Künste gewidmet, hat, verlegt von dem Verrathe an der Menschheit, den die wilden Abkömmlinge der wilden Germanen verbrochen, ihre Sympathien für jene Männer zum Schweigen bringen müssen, welche sie ehemals zu correspondirenden Mitgliedern wählte, für die gelehrten Gesellschaften, mit welchen sie ihre Schriften austauschte; sie hat in ihrer letzten Sitzung eine Resolution angenommen, welche ihr der Patriotismus auferlegte; sie hat am 24. März entschieden, daß sie weder mit den gelehrten Gesellschaften Preußens und seiner Verbündeten, noch mit den Unterthanen dieser Mächte, welche früher mit ihr correspondirten, irgend eine Beziehung unterhalten werde.“ — Der „Moniteur“ ladet die Frauen Frankreichs ein, das Beispiel der Frauen vom Elsaß nachzuahmen und eine patriotische Subscription zur Befreiung der occupirten Departements zu eröffnen.

**Belgien.** In mehreren Gruben des Kohlenbeckens von Charleroi sind bedeutende Arbeitseinstellungen eingetreten, ohne daß dieselben jedoch bisher zu Unordnungen geführt hätten. Die Directoren der Kohlengruben haben beschlossen, so lange es nothwendig ist, die Arbeiten einstellen zu lassen.

### Vermischtes.

Der Defraudant Schramm ist, nachdem er fast einen vollen Monat lang die Wiener Polizei, die ihm fortwährend auf den Fersen war, in Athem gehalten, endlich entdeckt und verhaftet worden. Wiener Blätter melden darüber Folgendes: Zwei junge, dem Handelsstande angehörige Leute, die seit einigen Tagen mit einem Herrn, der sich ihnen als Dr. med. Franz Müller vorstellte, die intimste Freundschaft geschlossen hatten, erfahen aus einem neuesten gegen Schramm in den Zeitungen veröffentlichten Steckbriefe, daß ihr neuer Bekannter möglicherweise der vielgesuchte Defraudant sein dürfte, und erstatteten hiervon die Anzeige bei dem Josephstädter Polizeicommissariate. Der Commissar begab sich sofort mit einigen Polizeianten in die Wohnung des angeblichen Doctors, der denn auch bald gestand, daß er wirklich Schramm sei. Von den defraudirten 18,000 Fl. fand man in seiner Wohnung noch 15,700 Fl. vor. Nach abgelegtem Geständnisse gewann Schramm bald seine gute Laune wieder; er erzählte, daß er öfters in den letzten Tagen den Diana- und Sophienaal, sowie Schwender und Sperl besucht habe und zwar bald als Blumenmädchen, bald als dralle Bauerndirne zc. Noch in der Nacht vorher hatte er bei einer solchen Veranlassung die Bekanntschaft von zwei jungen Leuten gemacht, die bei ihm übernachteten, und von welchen der Eine, ein ehemaliger Dampfschiffahrtsmatrose, noch in Schramm's Wohnung getroffen wurde. In Offiziersuniform am Graben promenirt zu haben, läugnet er indeß. Abends wurde Schramm unter militärischer Escorte ins Stabstockhaus abgeführt.

### Ein Abenteuer in der Wachtstube.

(Fortsetzung.)

Der Fähnrich zog seinen bequemen Hausrock an, beauftragte seinen Burschen, das Mittagbrod aus dem Casino zu holen und versank, nachdem er gespeist und eine kurze Siesta gehalten hatte, in angenehme Träume, die leider wieder in Nebel zerrannen, sobald er einen ernsten, nüchternen Blick in die Zukunft warf.

Am Abend besuchte ihn der Lieutenant von Sternfels. Die Nachrichten, die er brachte, waren keineswegs geeignet, den jungen Mann zu erheitern. Er sagte ihm, daß der Fähnrich sich bisher stets den Anschein eines Tugendritters gegeben und jedes galante Abenteuer seiner Kameraden von diesem Standpunkte aus kritisiert habe. Man freue sich, einen Haken gefunden zu haben, an dem man den mißliebigen Kamerad fassen könne, und es sei zu erwarten, daß man davon bei jeder Gelegenheit Gebrauch machen werde. Auch könne es nicht ausbleiben, daß das Abenteuer in der Sylvesternacht



in der Conduitenliste des Fähnrichs verzeichnet werde; die unausbleibliche Folge werde sein, daß der junge Herr ein Jahr länger auf das Offizierpatent warten müsse.

„Alles in Allem genommen, kann ich Dir nur rathen, Deinen Abschied zu nehmen“, schloß der Lieutenant seine Mittheilungen, „man erwartet sogar, daß Du es thust und wird Dir durchaus keine Schwierigkeiten in den Weg legen.“

In heftiger Erregung wanderte der Fähnrich in seiner Stube auf und nieder.

Er sollte gezwungen werden, seinen Abschied zu nehmen, ohne daß ein triftiger Grund für diesen Zwang vorlag!

Bergeblich suchte der Lieutenant ihn zu beruhigen, es gelang ihm nicht, den Sturm der Entrüstung in der Seele seines Freundes zu beschwichtigen.

„Bärest Du mein Freund, so hättest Du mich vertheidigt!“ rief der junge Mann in aufwallendem Zorne. „Aber wie darf ich, der Bürgerliche, in dessen Ader kein blaues Blut fließt, dies von Dir, dem Sproß einer altadeligen Familie, erwarten! Zwischen mir und Euch liegt eine Schranke, es war Thorheit, daß ich sie überstieg in dem Glauben, drüben offene Arme zu finden!“

Der Lieutenant zuckte die Achseln.

„Wir haben viele Bürgerliche in der Armee“, sagte er, „Manche von ihnen sind rasch avancirt. Dein Fehler war es, daß Du Dich den Anschauungen des Standes, in den Du tratst, nicht anbequemen konntest. Mit welchem Recht willst Du Dich nun beschweren, daß Du allein stehst? Ich bin Dein Freund geblieben, trotzdem Deine Ansichten nicht die meinigen sind; ich habe Dir nie Gelegenheit gegeben, die Uneigennützigkeit und Treue meiner Freundschaft zu bezweifeln. Wenn ich Dir heute den Rath gebe, Deinen Abschied zu nehmen, so thue ich das, weil ich weiß, daß der Boden unter Deinen Füßen schwankt, und wenn Du ernst und ruhig darüber nachdenken willst, so wirst Du zugeben müssen, daß ich Recht habe. Ich sage Dir für heute Lebewohl, Du bist gereizt und aufgereg, in solcher Stimmung findet der beste Rath selten einen empfänglichen Boden.“

Der Fähnrich blickte lange auf die Thüre, hinter der sein Freund verschwunden war, die Ruhe und der Ernst desselben imponirten ihm; er sah jetzt ein, daß er zu weit gegangen war. Daß ihm nichts Anderes blieb, als seinen Abschied zu nehmen, ward ihm nun auch klar, und ernster denn je zuvor trat die Frage an ihn heran, welche neue Laufbahn er wählen sollte. Er erinnerte sich, daß er einst mit einem Rechtsconsulenten über diese Frage gesprochen und Jener ihm Beschäftigung in seinem Bureau angeboten hatte.

Es war freilich eine geisttödtende und wenig einträgliche Beschäftigung, Acten zu copiren und Dictate niederzuschreiben, aber sie schützte einweilen vor dem Mangel und ließ die Aussicht auf eine bessere Zukunft offen.

Mit dem Entschlus, diesen Rechtsconsulent nach Ablauf des Stubenarrestes aufzusuchen und mit ihm einen Contract abzuschließen, ging der Fähnrich zu Bette, und als er am nächsten Morgen erwachte, galten diesem Entschlusse seine ersten Gedanken.

Gleich nach dem Frühstück erhielt er ein Billet, in welchem Pauline Buchwald ihn bat, sie zu besuchen, sie bedürfe seines freundschaftlichen Beistandes, um den verleumderischen Gerüchten entgegenzutreten, die ihr Unschuld und Ehre zu rauben drohten.

Er erwiderte ihr darauf, daß ein Befehl des Commandanten ihn bis zum Mittag des nächsten Tages an sein Zimmer fessle, sobald er die Stube verlassen dürfe, werde er sich beeilen, ihren Wunsch zu erfüllen.

So weit war also die Sache schon gediehen, daß man öffentlich die junge Dame zu verleumden wagte, weil sie im Offizierzimmer der Hauptwache gegen Sturm und Regen ein schützendes Obdach gefunden hatte!

Dem jungen Manne dächte jetzt jede Stunde eine Ewigkeit, er konnte die Zeit nicht erwarten, in der es ihm erlaubt war, jene Gerüchte Lügen zu strafen.

Er war entschlossen, mit seinem eigenen Leben die Ehre des schönen Mädchens zu vertheidigen; das war jetzt seine erste Aufgabe, an sich selbst dachte er nicht mehr.

Endlich schlug die Stunde, in der er sein Zimmer verlassen durfte; er hatte schon lange vorher Toilette gemacht und darüber nachgedacht, durch welche Mittel und mit welchen Waffen er am wirksamsten die Ehre der jungen Dame schützen und vertheidigen könne.

Sein Herz pochte stürmisch, als die Magd des Geheimraths Bauerband ihm die Thüre der Besuchstube mit dem Bemerkten öffnete, sie werde Fräulein Buchwald von dem Besuch benachrichtigen.

Und als bald darauf das Mädchen eintrat, erschrak er über ihr bleiches, verstörtes Antlitz; das erzwungene Lächeln, welches ihre Lippen umspielte, täuschte ihn nicht, er las in ihren umflorten Augen, wie gewaltig die Stürme in ihrem Innern tobten und noch jetzt tobten.

„So war meine Besorgniß um Sie nicht unbegründet“, sagte sie, als ihre kleine Hand in der seinigen ruhte, „Sie haben —“

„Reden wir nicht davon“, unterbrach er sie rasch, „es ist wirklich nicht der Mühe werth. Man hat mir achtundvierzig Stunden Zeit gegeben, mich mit einer süßen Erinnerung zu beschäftigen; mir sind die Stunden erst dann lang geworden, als ich mich Thretwegen beunruhigen mußte. Ich bitte Sie, theilen Sie mir Alles mit, was vorgefallen ist; ich habe Ihnen versprochen, Sie zu beschützen und zu vertheidigen, ich werde dieses Versprechen einlösen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Literarisches.

„Wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen.“ Auf 24 Folioseiten bringt die Neujahrnummer der Illustrierten Zeitung einen so reichhaltigen und mannigfaltigen Stoff, wie er in keinem ähnlichen Unternehmen

zu finden ist. Die Fülle des Gebotenen erstreckt sich auf alle Zweige des politischen und socialen Lebens, der Wissenschaft und Kunst. Dem Verständniß des Textes gehen die vorzüglichsten Illustrationen (jährlich über 1000 Abbildungen), welche nicht, wie bei ähnlichen Unternehmungen, anderen Journalen entlehnt, sondern nach Originalzeichnungen geschnitten sind, ergänzend zur Hand. Die Anregung, Unterhaltung und Belehrung, welche die Illustrierte Zeitung für alle Kreise bietet, empfiehlt ihre Anschaffung nicht nur Lesegesellschaften, Museen, öffentlichen Bibliotheken, Hôtels und Conditoreien, sondern auch einer jeden gebildeten Familie, und ist ihre Anschaffung durch den verhältnißmäßig billigen Preis (vierteljährlich 2 Thaler) erleichtert.

### Theater.

Wir begrüßen in Fräulein Melidoff einen Gast, wie wir ihn unseres Wissens lange nicht kennen gelernt; nur glauben wir, daß der Gast besser gethan haben würde, eine Parthie zum ersten Austritt zu wählen, wo derselbe die ganze Kraft und Fülle der Mittel, welche dem geschätzten Gast zu Gebote stehen, hätte entwickeln können. Fr. Melidoff war ein würdiges Bild echter Weiblichkeit, verbunden mit Energie und Ausdauer. Ihre imposante Persönlichkeit und ihr sonores Organ kommen ihr trefflich zu statten. Auch die Damen, Frau Winter (Mistress Keed) und Frau Bensberg (Mistress Judith Harleigh), sowie Fräul. Frida (Lady Georgine Clarens), die Herren Dir. Meyfarth (Rochester) und dessen Bruder (Blackhorst), sowie Herr Bensberg (Kapitain Wytsfield) trugen wesentlich zum Gelingen der vortrefflichen Vorstellung bei. — Wie wir vernehmen, findet heute das vorzügliche Lustspiel: „**Damen- oder Frauenkampf**“ statt. Schade, daß anderweit eingegangener Verpflichtungen halber Fr. Melidoff mit diesem dritten Gastabend das Gastspiel abbrechen muß. Herrn Dir. Meyfarth unseren Dank für seine rege Thätigkeit, uns solche Gäste zu bringen. Wir hoffen, daß derselbe hierbei nicht zu klagen haben möge.

L. v. B. R. S. A.

### Versammlung des Turn-Verein

Sonnabend, den 20. Januar 1872, Abends 9 Uhr  
in der Restauration zur „guten Quelle.“

Der Turnrath.

### General-Versammlung

des Kranken-Vereins „Selbsthülfe“

Sonntag den 21. Januar Nachmittags halb 3 Uhr im Saale  
zur „Stadt Chemnitz.“

Tagesordnung. 1) Rechnungsablage auf das Jahr 1871.  
2) Steuerablage. — Sämmtliche Quittungsbücher sind wieder  
in Empfang zu nehmen. Der Vorstand.

### Holz=Auction.

Montag, den 22. Januar 1872, früh 9 Uhr sollen auf  
Dieraer Flur, am Fußwege von Raundörfel nach Laubach,  
circa 70 Kieferne Scheitklastern,  
70 dergl. Schocke

nach dem Meistgebot versteigert werden. Bedingungen werden  
zuvor bekannt gemacht. Zusammenkunft im Schlage.

Herrmann Klunfer.

### Liter-Gemässe

in Schwarzblech, Holz, Zinn und Weißblech,

$\frac{1}{1}$  und  $\frac{1}{2}$  Meterstäbe,

Viertöpfchen,  $\frac{1}{2}$  Liter,

in verschiedenen Mustern verkauft billigt

Camillo Klenke.

13

Reißner Gasse

13.



# Die Allgemeine Asscuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von

**32 Millionen 128,481 Gulden 11 Krz. ö. W.**

a) Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w., sowie, dafern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuerschäden;

b) gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der mannigfaltigsten Weise gegen billigste feste Prämien und stellt die Policen in Preuß. Courant aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1870 für **12228 Schäden** die Summe von

**4 Millionen 929,316 Gulden 20 Krz. ö. W.**

Zu jeder Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:

**Carl Rob. Schüller** in Großenhain.

**C. E. Albrecht** in Nieska.

**J. L. F. Beyer** in Lommatzsch.

**F. W. Nötzold** in Krögis.

**H. F. Ludwig** in Strießen bei Priestewitz.

Vielseitiger Aufforderung zu Folge beabsichtigen wir, für diesen Winter im **Gasthof zu Naundorf** noch

## drei Abonnement-Concerte

zu veranstalten. Das Abonnement für alle drei Concerte beträgt  $7\frac{1}{2}$  Ngr., und wird das erste Sonntag den 21. Januar stattfinden. Auf Wunsch der geehrten Abonnenten kann auch, aber nur für dieselben, nach jedem Concert ein Tänzchen stattfinden. Billets sind bei beiden Unterzeichneten zu haben und laden dieselben zu recht zahlreicher Theilnahme hierdurch ergebenst ein.

**G. Ringpfeil.** **A. H. Görner**, Musikdirector.

## Cotillongegenstände

empfehl in den neuesten Mustern die

Buch- & Papierhandlung von **Arthur Hentze.**



## Gesichts-Masken



in Carton, Wachs, Atlas und Sammet empfiehlt in größter Auswahl

**Louis Kaul.**

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich die früher

## Hensel'sche Restauration

am **Bobersberg** übernommen habe. Um geneigtes Wohlwollen bittend, werde ich mir dasselbe durch reelle Bedienung zu erhalten suchen. Hochachtungsvoll

**Karl Engelmann.**

## Tanzunterricht in Großenhain.

Den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich Anfang Februar d. J. wieder einen **Lehrcursus** in Großenhain eröffnen werde und bitte gefällige Anmeldungen an Herrn **Adolph Hschner** gelangen zu lassen.

Hochachtungsvoll

**Emil Stiller, Tanzlehrer.**

## Zu Masken-Anzügen

empfehle ich

**schwarze und farbige Sammete,**

**Tülls, Tarlatans, Mulls, Gaze,**

**Spitzen jeder Art und Breite,**

**Besätze in großer Auswahl**

zu billigsten Preisen geneigter Beachtung bestens.

**C. M. Markus.**

**Meissner Gasse 15.**

Alleernewesten

## Brillant-Maskenschmuck,

als: **Kronen, Diademe, Stirnreifen, Halsketten, Armbänder, Ohrringe, Brochen, Zitternadeln, Schuhschnallen, Knöpfe und Sterne,** empfiehlt billigt

**C. F. Wilke, Binngießermeister.**

Frauenmarkt Nr. 288.

## Masken-Anzüge.

Von Dienstag den 23. Januar an sind **Masken-Costüme** zu verleihen. Zu erfragen im **Gasthofe zur „Krone.“**

## Theater in Großenhain.

Donnerstag, den 18. Januar 1872, unwiderruflich letztes Gastspiel der k. k. Hofchauspielerin Fräul. **Elise Nelidoff** vom k. k. Hoftheater in Petersburg. Mit erhöhten Cassenpreisen und mit vollständig aufgehobenem Abonnement zum ersten Male: **Der Frauenkampf**, oder: Ein Duell der Liebe. Lustspiel in 3 Acten nach Scribe von Dfers. — **Gräfin Antreval** — Fräul. **Elise Nelidoff**, als letzte Gastrolle.

Vielfach an mich ergangenen Aufforderungen entsprechend, habe ich das Trauerspiel „**Mebea**“ mit dem vorzüglichen Lustspiele „**Der Frauenkampf**“ vertauscht und sehe einer recht zahlreichen Bethheiligung hochachtungsvoll und ergebenst entgegen.

**Ludwig Meyfarth.**

Dem Rekrut **Meinischel** der 4. Escadron gratuliren zu seinem 21. Wiegenfeste mit einem drei Mal donnernden Hoch, daß die Elsterwerdaer Straße wackelt

**M. und R.**

Hierzu eine Beilage.



# Beilage zu Nr. 7 des Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigeblasses.

Donnerstag, den 18. Januar 1872.

### Bekanntmachung.

Vom Gesetzblatt für das Deutsche Reich ist das 1. und 2. Stück auf das Jahr 1872 erschienen. Dieselben enthalten:

- Nr. 770. Bekanntmachung, betreffend die Ausstellung von Legitimationsscheinen zum Gewerbebetrieb im Umherziehen. Vom 31. December 1871.
- Nr. 771. Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe verzinslicher Schatzanweisungen im Betrage von 6,000,000 Thalern. Vom 2. Januar 1872.
- Nr. 773. Allerhöchster Erlaß, betreffend die oberste Marine-Behörde. Vom 1. Januar 1872.

Ein Exemplar liegt zu Jedermanns Einsicht in der Rathsexpedition aus.  
Großenhain, am 15. Januar 1872. **Der Rath daselbst.**

### Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 22. Stück erschienen. Dasselbe enthält:

- Nr. 140. Bekanntmachung, die Anwendung der Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 bei Erhebung der Uebergangsabgabe von Branntwein und Bier betreffend; vom 27. December 1871.
- Nr. 141. Bekanntmachung, die Vornahme einer Landtagswahl für die I. Kammer betreffend; vom 28. December 1871.
- Nr. 142. Bekanntmachung, die Genehmigung einer in dem Regulative für die Sparcasse zu Strehla enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 27. December 1871.

Ein Exemplar hängt zu Jedermanns Einsicht in hiesiger Rathskellerwirtschaft aus.  
Großenhain, am 15. Januar 1872. **Der Rath daselbst.**

### Bekanntmachung.

Im Gasthose zu Weißig a. N. sollen

**den 25. und 26. Januar 1872,**

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Raschüger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

**den 25. Januar a. c.**

- |     |                                  |               |
|-----|----------------------------------|---------------|
| 170 | Raumkubikmeter kieferne Scheite, |               |
| 903 | " " Rollen,                      |               |
| 8   | " harte "                        |               |
| 212 | " kieferne Stücke,               | } Wüstesdorf, |
| 2   | " erlene "                       |               |
| 150 | " kieferne Nester,               |               |
| 37½ | Hundert kiefernes Abraumreißig,  |               |
| 2½  | " hartes "                       |               |

**den 26. Januar a. c.**

- |     |  |  |
|-----|--|--|
| 29  | birkenne Stämme, bis mit 15 Centimeter Mittenstärke,                           |  |
| 3   | " " von 16—22 "  |  |
| 6   | erlene " bis mit 15 "  |  |
| 1   | eichener Stamm von 13 "  |  |
| 1   | aspener " " 26 "   |  |
| 199 | kieferne Stämme, bis mit 15 "  |  |
| 224 | " " von 16—22 "  |  |
| 26  | " " " 23—29 "  |  |
| 5   | " " " 30—36 "  |  |
| 15  | fichtene " bis mit 15 "  |  |
| 5   | " " von 16—22 "  |  |
| 3   | kieferne Klötzer, von 17—20 Centimeter oberer Stärke und 9 und 10 Meter Länge, |  |
| 15  | birkenne Stangen, von 13 Centimeter unterer Stärke,                            |  |
| 125 | kieferne " " 10—15 "   |  |
| 210 | fichtene " " 4—15 "  |  |

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Weißig a. N. wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Weißig a. N., den 27. December 1871.

Gras. von Hopfgarten.

Prochwitzer Eichen, Firschlachemwiese, Vermachung, Gräbengehege, Dornswiese.

### Verzeichniß

der am 12. Januar 1872 stattgefundenen Prüfung des Gases hiesiger Gasanstalt nach einem Straßenbrenner.

Januar	Zeit	Druck	Cubikfuß	Kerzenlichtstärke
12.	7 u. 15 M.	2½ B.	6.	16.

Kerzenhöhe

1½ Zoll.

Großenhain, den 12. Januar 1872.

Louis Bollmar.

## Maskenball betreffend.

Die Herren, welche sich zum Tanze angemeldet, wollen sich morgen, Freitag, Abends punkt 7 Uhr bei Herrn Wilhelm Günther, „Stadt Chemnitz“, einfinden. D. V.

### Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins für Frauenhain und Umgegend

Sonntag den 21. Januar Nachmittags 3 Uhr im bekannten Lokale. Der Vorsitzende.

### Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Krauschütz

Sonntag den 21. Januar Nachmittags 3 Uhr. Der Vorstand.

### Landwirthschaftl. Verein für Schönfeld und Umgegend.

**Versammlung** Sonntag den 21. Januar Nachmittags 3 Uhr. Der Vorstand.

**325 Thaler** werden auf ein Hausgrundstück gegen erste Hypothek zu erborgen gesucht. Näheres zu erfahren bei **F. A. Miethmann**, Raundorfer Gasse.

Ein **Hausgrundstück** mit Garten, am Wasser gelegen und für jeden Geschäftsmann passend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **F. A. Miethmann**.

## Gutsverkauf.

Mein in Staffa gelegenes **Gut Nr. 6** ist veränderungs halber sofort aus freier Hand und auszugsfrei zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren. Karl Quaas.

### Verschiedene Möbel, Kleider und Wäsche

werden **nächsten Sonnabend 10 Uhr** in der „Krone“ hier verauctionirt.

### Holz-Auktion.

Sonabend den 20. Januar Vormittags 9 Uhr sollen im Rittergutsforste zu Glaubitz

- 47 harte Reißighaufen,**
- 50 harte Langhaufen** und
- 200 Stück harte Nußhölzer, Eichen** und **Birken,**

an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Nußholz-Auktion beginnt circa 10 Uhr. Sammelplatz an der Schloßwiese. Mühle, Jäger.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom geehrten hiesigen Stadtrath als

### Hebamme

verpflichtet worden bin. Indem ich stets bemüht sein werde, meine Pflicht treu und gewissenhaft zu erfüllen, zeichne ich, um gültiges Wohlwollen bittend, hochachtungsvoll

**Therese Klengel**, verpflichtete Hebamme,  
wohnhaft Gerberdamm Nr. 688.





# Braunkohlenwerk Menro-Stolln

## bei Senftenberg.



Nach Fertigstellung der Verbindungsbahn mit Bahnhof **Senftenberg** ist der Betrieb unseres Werkes seit dem 1. Januar d. J. eröffnet und können Lieferungs-Abschlüsse auf unserm Comptoir, **große Brüdergasse Nr. 20, parterre**, erfolgen.

**Die Direction:**

**A. Kraeger. A. Siebmann.**

**Hadern, Knochen, altes Eisen, Glas &c.**

kauft zum höchsten Preise

**Franz Buchwald, Nadler an der Kirche.**

### Die echten Lampert's Heilmittel,\*)

seit dem Jahre 1780 im Handel, sind die einzigen wichtigen Medicamente, die, ebenso billig als schnell heilend, von vielen tausend Menschen gegen **Rheumatismus, Gicht, Hexenschuß**, ferner gegen **Bruch-, Krebs- und Magenleiden**, endlich gegen **offene und aufzugehende Wunden und Geschwüre** mit großem Erfolge gebraucht werden.

\*) Allein echt à 2½, 5, 8 und 15 Ngr.  
in der **Apotheke zu Großenhain**,  
in der **Apotheke zu Niesä.**

### Preisgekrönt in Paris 1867.

### Erfolg empfiehlt die Anwendung.

Mit Vergnügen bescheinige ich hierdurch, daß nur allein der **G. A. W. Mayer'sche**

### weiße Brust-Syrup,\*)

wobon ich zwei Flaschen verbraucht habe, mich **samt meinen Kindern** von einem **hartnäckigen Husten völlig befreit hat**. Allen Leidenden empfehle ich deshalb denselben nach bester Ueberzeugung.

Schönflies. **von Czarnowsky.**

\*) Zu haben in Großenhain bei  
**Th. Töpelmann.** Dresdner Gasse.

Ein neuer schöner **Herren-Maskenanzug** ist preiswerth zu verkaufen: **Dresdner Gasse Nr. 338.**

Ein eleganter **Herren-Maskenanzug** ist billig zu verkaufen: **große Schloßgasse 38, eine Treppe.**

**Die Erste Deutsche Unfall- und Transportversicherungsgesellschaft zu Dresden** engagirt fortgesetzt allerorts, besonders auch an Fabrikorten, cautionsfähige Personen für den Betrieb ihrer beiden Geschäftszweige oder für einen derselben, unter hervortretend günstigen Remunerationen. Die Personen stehen in der Regel mit der Direction, sei es als General- oder Hauptagenten oder als Districts-Commissaire in unmittelbarer Verbindung. Tüchtige Vertreter der Feuer- oder Lebensversicherung werden gern engagirt.

Ein zuverlässiges, anständiges **Mädchen**, welches rechte Liebe zu Kindern hat und leichter häuslicher Arbeit vorstehen kann, wird zum 1. April auf ein Rittergut gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gewandtes **Mädchen**, welches gleichzeitig die Märkte mit zu besuchen hat, wird bei sehr gutem Lohn nach Pulsnitz zu miethen gesucht durch **F. A. Miethmann.**

Für eine große Wollenwaarenfabrik in Sachsen wird ein **erfahrener, tüchtiger Comptoirist**, der **selbstständig** zu arbeiten vermag, einer ausgedehnten Correspondenz vorstehen kann und **Fertigkeit** in der französischen, am liebsten auch ital. Sprache besitzt, zu engagiren gesucht.

Offerten erbittet man mit Angabe der Antrittszeit und Beifügung der Atteste (in Abschrift) unter **A. T. 210** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Chemnitz.**

Ein **Stubenmädchen** wird bei hohem Lohn und guter Behandlung für ein Rittergut zu miethen gesucht durch das **Dienstnachweisungsbureau von F. A. Miethmann.** Raundorfer Gasse.

**Knechte und Mägde** werden stets bei sehr hohem Lohn zu miethen gesucht durch **F. A. Miethmann.**

Einige ordentliche **Drescherfamilien** können nachgewiesen werden durch **F. A. Miethmann.**

Ein **Kellner** wird zum sofortigen Antritt für eine auswärtige Restauration gesucht durch **F. A. Miethmann.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, findet Unterkommen bei **Eduard Lischke.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Glasler** zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten bei **Moriz Kirchner, Glasmeister.**

### Logisvermiethung.

Das bisher von Herrn Dr. **Fleischauer** bewohnte **Logis**, bestehend in drei heizbaren Zimmern, Kofen, Kammern, Keller-raum, Waschhaus und sonstigem Zubehör, ist von jetzt an zu vermieten und Ostern zu beziehen.

**G. F. Naumann.** Hauptmarkt.

**Amts-gasse Nr. 96** ist das **Parterre** mit **Verkaufs-laden** und **Wohnung** zu vermieten und **Johanni d. J.** zu beziehen. Näheres zu erfahren bei **Moriz Kirchner.**

Morgen, Freitag, **Schlachtfest**, wozu ergebenst einladet **G. Ringpsil.**

### Zum Karpfenschmause

Sonntag den 21. Januar ladet ergebenst ein **Schlicke in Laubach.**

Eine **blaue Taube** (Möbchen) hat sich verflogen, wer selbige zurückbringt, erhält angemessene Belohnung: **Meißner Gasse Nr. 32.**

Eine am 12. Januar im **Baudaer Busche** gefundene **Seu-gabel** ist wiederzuerlangen beim **Flurwächter Zocher** in **Bauda.**

Einen am 16. Januar im Theater verlorenen **Baschkli** bittet man gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Unserem Freund **Oswald B...e** zu seinem morgenden **Wiegens-feste** ein herzliches „Gut Heil!“

Unserem Freund **Rudolf K...pf.r** zu seinem heutigen **Wiegensfeste** die herzlichsten Glückwünsche.

Wenn er o fe Had hat.